

traten biblische oder kirchliche Personen. Thor wurde zum Petrus, Frigga-Golde zur Mutter Maria, Wotan zum heiligen Martin, einem fränkischen Bischöfe, der einst einem Bettler die Hälfte seines Mantels gegeben haben soll. Nach der Todesgöttin Vela wurde der Ort der Verdammten Hölle genannt, und Loki, der böse Feuerriese, erschien fortan als der Teufel.

b. Auch in heimatlichen Sagen, Märchen und alten Ortsnamen läßt sich mancher heidnische Anklang finden. Im Kreise Ballenstedt soll noch heute Wote oder Hadelberend als wilder Jäger mit gespenstigem Gefolge in Sturmnächten über Wälder und Auen dahinbrausen. Das ist der Himmelsgott Wotan auf seinem Wolkenrosse. Von den südlichsten Ortschaften unseres Herzogtums kann man hinübersehen zum Aufshäuser-



Fig. 8. Studierende Geislliche zur Zeit Karls des Großen.

berge in der goldenen Aue. Kaiser Rothbart ist niemand anders als der Götterkönig Wotan, der so lange in jenen Zauberberg gebannt ist, wie die ihm heiligen Raben den alten Turm umflattern. Wenige Stunden westlich von Gernrode liegt die Rosttrappe, wo eine hüförmliche, in den Fels gehauene Vertiefung bezeugt, daß hier einst Wotan, dem das Roß heilig war, verehrt wurde. Östlich von Dessau bei Pötnitz gibt es einen Zudenberg. Er hat mit dem Volke Israël nichts zu tun, sondern hieß früher Gudenberg, Berg des Gude, d. h. des Wotan.

c. Noch heute hören die Kinder gern von der Frau Holle erzählen, einer altheidnischen Gottheit, welche in Brunnen wohnt, die guten Spinnerinnen belohnt und die trägen bestraf. Dem Donnergötter Donar waren ursprünglich die einzeln liegenden großen Feldsteine (erratische Blöcke) oder Felswände heilig. Man nennt sie heute Teufelsteine, so bei Droßa, bei Herbst, auf dem Ramberge, oder Teufelsmauer bei Blanenburg. Auch die Gegensteine bei Ballenstedt sollen unter dem Banne teuflischen Spukes stehen. An